

Gustav A. Bernauer
Kommendeweg 622
CH-5316 Leuggern/AG.

19. Oktober 1978.

Freundeskreis e.V. der UNA VOCE-Gruppe Maria
Redaktion EINSICHT, Herrn Dr. Eberhard Heller
Postfach 610
D-8 M ü n c h e n 1 .

Sehr geehrter Herr Dr. Heller!

Die jüngste mir bis jetzt zugekommene Nummer von EINSICHT ist jene vom Juli d.J. (Nr. 2). Sofern seither eine weitere Ausgabe erschienen ist, wäre ich Ihnen für deren Zustellung dankbar.

Ich vermute jedoch, dass die Ereignisse in Rom mit dem zweimaligen Papstwechsel es Ihnen angebracht erscheinen liessen, mit der neuen Ausgabe zuzuwarten, bis der Nebel sich etwas gelichtet hat.

Nach seinen vorgestern vom Radio durchgegebenen und gestern in der Presse zu lesenden Erklärungen scheint festzustehen, dass der neue Papst die Beschlüsse des II. Vatikanums - und besonders jene bezüglich der Liturgie - integral durchsetzen will. Die Bemerkungen zur Messliturgie sollen - wie beispielsweise die Neue Zürcher Zeitung in ihrer gestrigen Ausgabe geschrieben hat - als "eine deutliche Anspielung auf den Widerstand Bischof Lefèbvres" zu werten sein. Wenn es wahr ist, dass sich bei Johannes Paul II hinter einem freundlichen Gesicht Härte verbergen soll, dann werden für den hochw. Herrn Erzbischof Lefèbvres wohl bald einmal schwere Stunden kommen. Möge ihn Gott dann stärken!!

Sie werden sich vielleicht wundern, wenn ich nachstehend bezüglich der Taktik von Mgr. Lefèbvres einen Gedanken äussere, der auf den ersten Blick absurd erscheinen mag. Seit der Zeit Pauls VI. ist es aber in der Kirche beinahe zur Regel geworden, dass Vermutungen, die heute energisch dementiert werden, morgen lautere Wahrheit sein können.

So frage ich mich denn, ob Mgr. Lefèbvres mit seiner Politik für sich und seine Anhänger, zu denen ja auch wir zählen, eine ähnliche Regelung anstrebt, wie sie im Jahre 1971 zwischen dem Patriarchat der russisch-orthodoxen Kirche und der Kirche der Altgläubigen (Starowjery oder Raskolniki genannt) getroffen wurde. Es waren ja auch Differenzen auf liturgischem Gebiet, die im 17. Jahrhundert zur Spaltung in Russland geführt haben. Die vom Patriarchat seiner Zeit verfügte Exkommunikation der Altgläubigen wurde zurückgenommen und ihre Riten wurden anerkannt. Diese Anerkennung bewirkte jedoch - was in unserem Zusammenhang vielleicht von Bedeutung sein könnte - k e i n e Vereinigung der beiden Kirchen. Die Kirche der Altgläubigen zählt etwa 3-4 Millionen Angehörige und wird (eben auch !) von einem Erzbischof geleitet, der in Moskau residiert. *)

Während man sich also in Moskau versöhnt hat, und während die doch eher als kühl und zurückhaltend geltenden Erzbischöfe und Bischöfe von England und Wales an Papst Johannes Paul I. eine Petition zu Gunsten der tridentinischen Messe und der ihr unverändert treu gebliebenen Katholiken gerichtet haben (vide die beiliegende Abschrift), erteilt der neue Papst diesen treuen Katholiken und Anhängern der - ja allein gültigen - "alten Messe" eine Absage!! Man kann nur hoffen und wünschen, dass er sich diese Sache nochmals überlegt und realisiert, dass man im Westen mit den Katholiken nicht in derselben Weise umgehen kann wie vielleicht in Polen. An diesem Vorgang wird aber einmal mehr

*) Bekanntlich verlegt Erzbischof Lefèbvres einen Teil des Priesterseminars in Ecône (40 Seminaristen) nach Albano bei Rom, was man im Vatikan natürlich nicht gern sieht.

